

Das gesetzlich verordnete Rentenalter entmündigt Ältere

Mitte 60 und dann ab aufs Altenteil – den rechtlich festgeschriebenen Ausstieg aus dem Erwerbsleben lehnt **Simone Rethel-Heesters** ab. Für die Künstlerin geht damit die Freiheit verloren, über das eigene Leben selbst zu entscheiden.

Die Leute haben sich ihren Ruhestand doch verdient. Man kann von den Menschen nicht erwarten, dass sie im Rentenalter ein neues Business anfangen. Solche oder ähnliche Sätze fielen neulich in einer Talkshow, zu der ich eingeladen war, um über „mein“ Thema zu sprechen: das Alter und das Altern, die Vorstellungen, die in unserer Gesellschaft dazu vorherrschen und wohl das Wichtigste: Wie schaffen wir es, angesichts der stetig steigenden Lebenserwartung, gesund und zufrieden zu altern? Ich provozierte diese Sätze mit meiner „Ruhestands-These“. Und um ehrlich zu sein, war ich über die Reaktionen nicht allzu überrascht. Schließlich war es nicht das erste Mal, dass meine Forderung, den generalisierten Ruhestand abzuschaffen und die Menschen so lange am Berufsleben teilhaben zu lassen, wie sie es möchten, auf Unverständnis stößt.

Fast immer sind zwar Gesprächspartner dabei, die verstehen, worauf ich hinaus will. Doch auf jene, die in meinen Äußerungen eine Bedrohung, ja einen Versuch sehen, die Generationen gegeneinander aufzubringen, und die mir Realitätsverlust unterstellen, ist stets Verlass.

Dabei liegt mir nichts ferner, als einen Konflikt zwischen den Jungen und den Alten zu schüren oder gar heraufzubeschwören. Und da ich fest in der Wirklichkeit verhaftet bin – sowohl in der der Jungen als auch in der der Alten – weiß ich, dass alle Menschen Aufgaben und Ziele sowie das Gefühl brauchen, etwas Sinnvolles tun zu können, ja tun zu dürfen. Und das ist der springende Punkt: Ab einem bestimmten Alter dürfen wir nicht mehr berufstätig sein. Mit 65 – in einigen Jahren mit 67 – ist Schluss mit dem aktiven Berufsleben. Für viele sogar schon früher. Der Ruhestand ist kalendarisch verordnet. Und damit geht die Freiheit verloren, selbst über das eigene Leben zu bestimmen. Während für den einen der Ruhestand tatsächlich lang ersehnt und wohlverdient ist, kann er für den anderen die Hölle sein.

„Heute sind die 65-Jährigen häufig noch gesund und leistungsfähig.“

Wer heute mit 65 Jahren aufhört zu arbeiten, ist häufig noch gesund, leistungsfähig und -willig – viel mehr als es die Menschen früher in diesem Alter waren. Aber die Chancen, die sich dadurch für uns und für die Gestaltung dieser Lebensphase bieten, dürfen wir nicht ergreifen. Man kann doch ein Ehrenamt übernehmen, werden viele jetzt denken. Natürlich kann man das. Und wer es möchte, sollte das auch tun. Ich habe nichts gegen das Ehrenamt – außer, dass es das Einzige ist, was uns einfällt, wenn es um die Beschäftigung der über 65-Jährigen geht.

Ich kann nicht verstehen, warum ein gesunder Mensch, der seinen Beruf liebt, diesen ab einem willkürlich festgelegten Zeitpunkt nicht mehr ausüben darf. Das ist doch, als würde man ihm den Lebensfaden abschneiden. Dies alles vor dem Hintergrund, dass unsere Lebenserwartung statistisch gerechnet jedes Jahr um drei Monate steigt, unsere Gesellschaft also immer älter wird. Es wird in Zukunft immer mehr Menschen geben, die über 20 oder mehr Jahre ihres Lebens nicht frei entscheiden können. Denn die vielgepriesene Freiheit, im Ruhestand alles tun zu können, was man will, endet abrupt, wenn es darum geht, weiterarbeiten zu wollen.

Mit einer richtigen Ernährung und einer ausreichenden Bewegung können auch noch wir Älteren gute Voraussetzungen dafür schaffen, um lange gesund zu leben. Vor ein paar Jahren noch bin ich heftig für meine öffentlich geäußerte These kritisiert worden, man könne mit körperlichem Training sein Risiko senken, an Demenz zu erkranken. Inzwischen aber halten es auch Wissenschaftler für möglich, dass es einen Zusammenhang gibt zwischen körperlichen Aktivitäten und dem Demenzrisiko. Dass dem so ist, davon bin ich fest überzeugt. Schließlich konnte sich vor 30 Jahren auch noch niemand vorstellen, dass Menschen mit 80 Jahren heute so fit sind wie früher mit 60. ■



Simone Rethel-Heesters, 61, ist Schauspielerin und Buchautorin. Bereits als Schülerin bekommt sie 1965 eine Filmhauptrolle. Noch während ihrer Schauspielausbildung debütiert sie 1966 am Bayerischen Staatsschauspiel in München und tritt später unter anderem im Hamburger Thalia Theater und im „Theater in der Josefstadt“ Wien auf. Auch hat die gebürtige Bayerin in Fernsehserien Erfolg. Neben ihrer Arbeit als Schauspielerin widmet sie sich der Malerei und Fotografie. Seit 2005 ist Simone Rethel-Heesters Botschafterin der Initiative „Altern in Würde“. In ihrem jüngsten Buch „Sag nie, du bist zu alt“ kritisiert sie das negative gesellschaftliche Bild des Alterwerdens.

Kontakt: www.simone-rethel.de